

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebenseiten 20 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die vierseitigen Werbeanzeigen 2 Pf. — Für Anzeigen in Sonderartikeln  
Anzeigenpreise bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postverkauf 1.75 bezw. 1.70.

Nr. 97

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Nur noch 14 Tage.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

Paris, 5. April. (P. A. T. Havasdepesche.)

In einem Stefan Langman gewährten Interview über die beunruhigende öffentliche Meinung in Frankreich und den verbündeten Ländern wegen der Verzögerung in den Beratungen der Friedenskonferenz sagte Lloyd George, daß von den Leuten, die die Verantwortung für den Umbau des alten Staates tragen sollen, zu viel verlangt werde. Noch 14 Tage Geduld und Verdrauen und die Verständigung in den Deutschland betreffenden Fragen wird sicherlich erreicht werden. Mit Pichon übereinstimmend erklärte Lloyd George, daß der Vorfriede vor Ostern abgeschlossen sein wird, sofern zwischen den Verbündeten keine Meinungsverschiedenheit entstehen sollten. Es sind nur technische Schwierigkeiten in der Frage der Entschädigungen vorhanden, die die Deutschen zahlen sollten. Alle Verbündeten erklären sich mit dem Grundsatz einverstanden, daß Deutschland die Entschädigung bis auf den letzten Centime wird bezahlen müssen. Es genügt jedoch nicht die Aufstellung einer entsprechenden Note, es müssen die Bedingungen, die Art und Weise und der Termin der Bezahlung geprüft werden, und in diesen Fragen bestehen Meinungsverschiedenheiten, die von ein und demselben Staat erkannt wurden.

Auf die Meinung des Journalisten, daß man Deutschland zu der Erklärung zwingen müßte, daß der Krieg tatsächlich von Deutschland absichtlich hervorgerufen worden sei, antwortete Lloyd George: Wer sagt denn, daß wir das nicht tun werden? Kann man denn nicht das Ende abwarten, um über unsere Arbeit zu urteilen. Zum Schluß drückte Lloyd George sein Bedauern über die sich widersprechenden Gerüchte aus, die über die Friedenskonferenz im Umlauf sind, und appellierte an die öffentliche Meinung, noch einige Tage zu warten; dann werde man über alles auf Grund von Tatsachen, und nicht nur von Gerüchten urteilen können.

Posen, 7. April. (P. A. T.)

Deutsche Blätter melden, die chinesische Delegation auf der Friedenskonferenz werde erklären, daß außer den deutschen Kriegsgefangenen auch 130 000 chinesische Arbeiter an dem Wiederaufbau der durch den Krieg vernichteten Gebiete Frankreichs mithelfen werden.

## Deutschland wünscht einen Wilson-Frieden.

Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung seines in Berlin weilenden Korrespondenten mit dem Grafen Bernstorff, den er als den hartnäckigsten deutschen Diplomaten bezeichnet. Bernstorff erklärte dem Franzosen, daß das deutsche Volk schon seit vier Monaten ungeduldig auf den Frieden warte, der ihm feierlich versprochen worden sei, als es die Waffen niedergelegt habe. Im Vertrauen darauf ertrage es auch die schweren Waffenstillstandsbedingungen. Im Glauben an den Endsieg des Rechts und der Gerechtigkeit ertrage es auch mit Ruhe die grausamen Demütigungen, denen es in letzter Zeit ausgesetzt ist. „Es ist höchste Zeit“, so fuhr Graf Bernstorff fort, „daß sein Vertrauen und seine Geduld gerechtfertigt werden. Betrachten Sie unser erschöpftes Volk, niedergeklagen durch die Blockade, und sagen Sie selbst, ob dieser Zustand noch länger andauern kann. Die rascheste Lösung, die notwendig ist, ist zweifellos die sofortige Unterzeichnung des Friedens nach den Wilson'schen Grundsätzen. Deutschland werde sich streng an das Programm Wilsons halten und ist bereit, sich seinen Bedingungen zu unterwerfen. Aber wir verlangen das gleiche von den anderen Mächten. Wenn jedoch die Wilson'schen Grundsätze verletzt oder überschritten werden, würden die deutschen Delegierten leider gezwungen sein, zu erklären: „Wir können nicht!“

Auf die Frage des Journalisten, welches wohl die Folgen einer Verweigerung der Unterschrift sein würden, antwortete Graf Bernstorff: „Ich bin kein Prophet; aber es ist sicher, daß die Sache des Bolschewismus ungeheurer gewinnen würde. Die ganze Welt sieht in

den Wilson'schen Grundsätzen das Heil der Menschheit und würde eine furchterliche Enttäuschung erleben, wenn der heißersehnte Frieden zunichte würde; selbst die intellektuellen Kreise würden in Hoffnungslosigkeit versinken. Vergessen wir nicht, daß seit dem Mittelalter keine Idee so begeistert aufgenommen wurde, wie die des Völkerbundes, der auf einem gerechten Frieden aufgebaut werden soll. Wer würde wagen diese erste Probe aufs Exempel zunichte zu machen? Ich wage kaum, an die furchtbaren Folgen einer solchen Politik für die ganze Welt zu denken. Eher hoffe ich, daß eine Liga aller Nationen miteinander Front gegen das Gespenst des Bolschewismus machen und über ihn triumphieren würde.

Der frühere Leiter der „Evening Post“ und jetzige Herausgeber der liberalen „New York Nation“, Oswald Garrison Villard, hat in Paris seine Eindrücke, die er während eines vierwöchigen Aufenthaltes in Deutschland gesammelt hatte, dem Korrespondenten der „Daily News“ mitgeteilt. Nach ihm haben die führenden Männer in Deutschland keine Hoffnung mehr, daß sich ein vollständiger wirtschaftlicher und politischer Zusammenbruch innerhalb der nächsten drei Monate abenden läßt, es sei denn, daß Nahrungsmittel kommen. Es bestiehe sogar die Gefahr, daß es sehr zweifelhaft ist, ob die Nahrungsmittel überhaupt noch rechtzeitig eintreffen können. Der einzige Grund, daß Ebert und Scheidemann sich noch hielten, sei die Tatsache, daß die Unabhängigen keine starke Persönlichkeit hätten, die sie gegen die jetzt regierenden Männer ausspielen könnten. Villard ist die Hoffnungslosigkeit auf gefallen, die sich durch die Berichte, die von den Pariser Konferenzen kommen, in ganz Deutschland verbreitet. Diese Berichte und die Hungersnot übten eine furchtbar niederdrückende Wirkung aus. Die Abwendung des Bolschewismus hängt nach seiner Meinung nicht nur von der Frage ab, ob sich die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglichen lasse. Zusammenfassend erklärte Villard, er habe mit Vertretern aller Schichten der Bevölkerung gesprochen und sich immer wieder davon überzeugt, daß ein Erdbebenfriede von Deutschland mit Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages beantwortet werden würde, und daß in Deutschland vollkommen Einigkeit darüber herrsche, daß die äußersten Opfer gebracht werden müßten, um einen Frieden zu erlangen, der auf viele Jahre hinaus das Volk zu Not und Elend verdammen würde. Wenn Deutschland durch Bolschewismus und wirtschaftlichen Ruin in die Tiefe gehen müsse, dann wolle es Frankreich wenigstens mitziehen, selbst wenn das die letzte Tat wäre, die Deutschland als Nation durchführen könne. Villard wies dann noch auf die tiefgehenden Besorgnisse hin, die die Mitglieder der Regierung wegen der gut disziplinierten Armee trotzts an der deutschen Grenze hegen, und schloß mit den Worten: „Ich kann nicht den Ernst der Lage überstreichen, ich könnte es nicht einmal, wenn ich es wollte. Es freut mich aber, sagen zu dürfen, daß ich in den offiziellen amerikanischen Kreisen hier in Paris ein sehr lebhaftes Verständnis für diese Dinge finde.“

## Die französischen Sozialisten gegen alle chauvinistischen Friedensbedingungen.

Wie „Progrès de Lyon“ aus Paris meldet, stand die Montagssitzung des sozialistischen Seineverbandes unter dem Eindruck der Freisprechung des Mörders Zaurès, die von verschiedenen Rednern als Herausforderung der Arbeiterklasse und in einer einstimmig angenommenen Entschließung als Proklamierung des Bürgerkrieges bezeichnet wurde. Der Vertreter der linksstehenden Gruppe betonte nachdrücklich die Notwendigkeit einer Diktatur des Proletariats. Sämtliche Diskussionsredner waren in der Empörung über die verbreitete Politik der Führer Frankreichs einig. Das von Lyoner Blättern gleichzeitig veröffentlichte Manifest der französischen Sozialistenpartei erklärt, nur eine sozialistische Internationale werde in der Lage sein, die Ordnung in der Welt wieder herzustellen. Erst eine sozialistische Partei dürfe keine Gelegenheit verpassen, die ihr durch die Fehler der Bourgeoisie geboten werde. Auf die Uebernahme der Macht durch das Proletariat werde voraussichtlich eine Periode der Diktatur folgen. Daher müsse eine verfassunggebende Versammlung einberufen werden, um die für das wirtschaftliche und politische Leben des Lan-

des notwendigen neuen Institutionen zu schaffen. Das Manifest spricht sich gegen alle Friedensbedingungen aus, die die überlebte Form eines überlebten Chauvinismus fordern. Das Manifest bedauert, daß der gerechte Frieden der französischen Regierung zu seinem offenen oder geheimen Gegner zu haben scheint. Die Partei bekämpft sich zu dem Gedanken des Völkerbundes, der von allen Völkern mit gleichen Rechten und Pflichten, nicht aber von einigen Regierungen gebildet werden solle.

„Temps“ kommentiert in einem sehr ernst gehaltenen Artikel dieses Manifest und erklärt, die Forderungen, für die die sozialistische Partei Frankreichs und die confédération générale du travail sich einsetzen wollen, ebneten der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats den Weg.

## Eine neue bolschewistische Bewegung in Deutschland.

Für die Räterepublik.

Nach den Meldungen zu urteilen, die uns von der polnischen Telegraphenagentur im Laufe des gestrigen Nachmittags zugegangen sind, scheint in Deutschland eine neue Spartacus- bzw. bolschewistische Bewegung eingesetzt zu haben. Wir verzeichnen hierüber die nachstehenden Drahtnachrichten:

Posen, 7. April. (P. A. T.)

Das Volksbüro meldet: In einigen Städten wurde in der letzten Zeit versucht, die Garnisonen für eine militärische Erhebung zu gewinnen, die im April zum Zwecke des Sturzes der Regierung, der Sprengung der Nationalversammlung und der Ausrufung der Räterepublik ausbrechen sollte. Beratungen fanden in Magdeburg und Berlin statt. An diesen beteiligten sich außer Soldaten unabhängige Sozialisten. An dem Vutsch sollten sich vor allem Soldaten des Magdeburger 4. Korps beteiligen, sowie Abteilungen des 21. und 16. Korps. Die beiden letzteren Korps standen vorher in Lodz. Die Regimenter wurden aber im Bereich des 4. Korps demobilisiert. Die Soldaten sind nicht immer gut untergebracht und die Unteroffiziere über ihre Zukunft beunruhigt. Verbrennerische Elemente wollten aus dieser Unzufriedenheit Nutzen ziehen und den in wirtschaftlicher Hinsicht unzufriedenen Soldaten einreden, daß man nur die Regierung stürzen müsse, um eine gesicherte und begneme Zukunft zu haben. Dieses Versprechen hatte bei einigen Soldaten Erfolg, denn es wurde ihnen eingeredet, daß ein günstiges Ergebnis zu erwarten sei. Nach Besprechung des Planes in Magdeburg versuchte man in den letzten Tagen in Berlin einige militärische Abteilungen für den Anschlag zu gewinnen. Die Regierung kennt die Einzelheiten des ganzen Plans. Der Minister hat Anordnungen getroffen, um alle Versuche eines Aufstands zu unterdrücken.

## Kämpfe in Stuttgart.

Posen, 7. April. (P. A. T.)

Deutsche Blätter melden, daß in Stuttgart am 3. April ein Kampf mit 400 Spartacisten begann, die sich auf der Anhöhe zwischen Geisburg und Wangen festsetzten, dort Schützengräben ausgruben und Maschinengewehre aufgestellt hatten. Ihre Posten aus den Abhängen wurden unter Geschützfeuer genommen. Wie verlautet, sind 16 Tote, darunter 2 Soldaten von den Regierungstruppen und 41 Verwundete zu verzeichnen.

Aus Swinemünde wird gemeldet, daß am 5. April vormittags die unabhängigen Sozialisten große Manifestationen veranstalteten. Tausende von Männern und Frauen begaben sich mit roten Fahnen und Lafeten mit verschiedenen Aufschriften zum Rathaus, wo unter Lärm und 12 Forderungen überreicht wurden, die hauptsächlich die Erhöhung der Lebensmittelpreise betreffen.

Wien, 7. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Stuttgart: Der Generalstreik der Spartacisten ist mißlungen. Die Leiter des Streiks sitzen im Gefängnis.

## Eine Räteregierung in Augsburg, nicht in München.

Paris, 6. April. (P. A. T. Havasdepesche.)

„Weekly Dispatch“ erfährt aus Berlin, daß die Sowjetregierung in Augsburg, nicht in München, ausgerufen worden ist. In München herrscht vollkommene Ruhe.

München, 7. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet: Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die kommunistischen Soldaten hielten eine Versammlung ab, in der sie sich für die Einführung der Räterepublik erklärten. Die Mehrheit der Kommunisten ist jedoch der Meinung, daß aus Rücksicht darauf, daß die kommunistische Propaganda sich im Lande schwach verbreitet, man mit der Ausrufung der Räterepublik warten müsse. Man wünscht einstweilen nur eine kommunistische Regierung.

## Anerkennung der Arbeiterräte.

Berlin, 7. April. (P. A. T.)

Die deutsche Regierung hat, wie die Blätter melden, beschlossen, die wirtschaftlichen Arbeiterräte anzuerkennen. Es wurde folgende Verordnung erlassen: Die Arbeiter sind dazu berufen, zusammen mit den Arbeitgebern die Fragen der Löhne und der Arbeitsbedingungen zu erledigen und an der allgemeinen Entwicklung aller Produktionen mitzuarbeiten. Die Arbeiter werden eine Vertretung in Gestalt von Fabriksräten und eines Hauptrates im ganzen Gebiet erhalten.

## Die Entente und Ungarn.

Eine Note des Generals Smuts.

Budapest, 7. April. (P. A. T.)

Das ungarische Korrespondenzbüro bringt den Inhalt einer Note, die General Smuts, der Vertreter der Entente, an die ungarische Regierung gerichtet hat. In dieser Note fordert er die ungarische Regierung zur Anerkennung der Demarkationslinie und der militärischen Konvention auf, die von der vorherigen Regierung im November 1918 mit der Entente abgeschlossen wurde. Außerdem wird bemerkt, daß die Demarkationslinie mit der Regelung der Grenzfragen durch die Friedenskonferenz nichts gemeinsames habe. Nach der Erfüllung dieser Forderungen durch die ungarische Regierung wird General Smuts die Aufhebung der ungarischen Blockade und die Versorgung des Landes mit Kohle und Fetten vorschlagen, außerdem wird er den Ententemächten vorschlagen, daß vor der endgültigen Festlegung der ungarischen Grenzen die Vertreter der ungarischen Regierung nach Paris eingeladen werden, wo sie in einer Konferenz, die unter dem Vorsitz eines der Vertreter der Großmächte stattfinden würde, mit den Vertretern der Tschechoslowaken, der Jugoslawen, der Rumänen und Deutsch-Oesterreicher zusammenzutreffen würden. Die ungarische Regierung antwortete, daß sie bereit sei, die neutralen Zonen unter der Bedingung anzuerkennen, daß die Demarkationslinie den ungarischen Wünschen angepaßt werde, wenn in den neutralen Zonen die ungarische Konstitution in Kraft bleiben, wenn die Entente sich nicht in die wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten einmischen und die freie Verbindung mit den neutralen Zonen erlaubt wird. Weiter bat die ungarische Regierung, daß die Konferenz mit den Vertretern der Tschechoslowaken, Rumänen, Jugoslawen und Deutsch-Oesterreicher in Wien oder in Prag gleichzeitig mit der Friedenskonferenz zusammenzutreten und diese Konferenz nicht nur über soziale, sondern auch über wirtschaftliche Fragen berate.

## Ein tschechisches Einschreiten in Ungarn?

Preßburg, 6. April. (Funkspruch der Straßauer Station.)

Eine Abordnung der früheren ungarischen Abgeordneten begab sich zum Minister Szabó mit der Bitte, die Regierung der tschechischen Republik zu einem benachbarten Einschreiten in Ungarn zu veranlassen. Mit Ausnahme einiger hundert Kommunisten bestreitet Budapest das Eintreten der Räterepublik. Die Bevölkerung kann, da sie keine Waffen besitzt, nichts gegen den kommunistischen Terror unternehmen. Die Abgeordneten behaupten,



teten weiter, daß das ungarische Dorf den Bolschewiki feindlich gesinnt ist. Die Abgeordneten versichern, daß im Falle eines tschechischen Einmarsches die Bevölkerung von Budapest sich den tschechischen Truppen anschließen würde, um gegen die Kommunisten zu kämpfen.

Wien, 6. April. (K. A. Z.)

In der Konferenz der Vorsitzenden der Klubs der deutsch-österreichischen Nationalversammlung gab Reichskanzler Dr. Renner der Überzeugung Ausdruck, daß die Arbeiter Deutsch-Österreichs zu intelligent seien, um sich dem sogenannten Kommunismus anzuschließen. Er hofft, daß Deutsch-Österreich die Möglichkeit haben wird, seine demokratische Regierungsform zu erhalten und sich vor der Diktatur zu schützen. Dr. Renner betonte, daß der französische Konflikt in Wien, Allz, dem widersprochen habe, daß die Entente angeblich beabsichtige, Deutsch-Österreich zu besetzen oder es als ein Durchmarschgebiet für ihre Truppen gegen Ungarn zu benutzen. Zum Schluß bekräftigte Dr. Renner die Nachricht, die vor einigen Tagen vom „Neuen Wiener Journal“ gebracht wurde, daß in der Schweiz Verhandlungen mit Vertretern der Entente im Gange sind. Er erklärte jedoch, daß diese Verhandlungen von wenigen hierzu berechtigten Personen geführt werden.

## Lokales.

Lodz, den 8. April

### Die Sommerzeit in Polen.

Einer telegraphischen Nachricht aus Warschau zufolge, hat der Ministerrat am 1. April beschlossen, daß am 15. April d. J. um 2 Uhr nachts im ganzen Staate die öffentlichen Uhren um eine Stunde, d. h. auf 3 Uhr vorgerückt werden sollen.

Die Sommerzeit wird also auch in Polen eingeführt.

**Bevorstehendes Ruchensachverbot?** In diesen Tagen soll, dem „Kurier Warszawski“ zufolge, eine Verordnung veröffentlicht werden, laut der die Herstellung und der Verkauf von Ruchen in Konditoreien, Kaffeehäusern, öffentlichen Speiseshallen und dergleichen verboten werden wird. Die Herstellung von Zuckerkuchen und Bonbons wird nicht untersagt sein. — Ob das Verbot wirklich erlassen wird?

**Bevorstehende Musterung der Pferde.** Es ist angeordnet worden, ein eingehendes Verzeichnis aller Pferde im Lodzer Kreise bis zum 30. d. M. anzufertigen.

**Arbeiterhaus.** Die Stadtverordnetenfraktion der P. P. S. wird in der Stadtverordnetenversammlung den Antrag stellen, der Magistrat möge zum Bau eines Lodzer allgemeinen Arbeiterhauses einen der Lodzer städtischen Plätze bestimmen.

**Arbeitsnachweis.** In der ersten Sitzung der Arbeitskommission der Stadtverordnetenversammlung wurden mehrere Anträge gestellt. U. a. wurde die Gründung eines städtischen Arbeitsnachweises verlangt, dessen Leitung in den Händen von Vertretern der Berufsverbände, der Arbeitgeber und Arbeiter ruhen soll; außerdem wurde die Gründung einer städtischen Sektion für Arbeiterangelegenheiten und einer Arbeiterbeschaffungsstelle für Arbeitslose befürwortet.

## Försters Hanneken.

Roman von W. Norden.

(6. Fortsetzung.)

Sie warf den gesenkten Kopf mit einem Anfluge trotziger Verzweiflung in die Höhe und starrte nach dem Fenster. In das Wetter zu schauen vermochte sie in dieser Sekunde noch eher, als in sein Auge.

„Keine vor mir! — Hanneken, warum fürchtest Du mich? — Dann liebt Du mich nicht mehr! Ah, Du hast ihn vielleicht nicht gesehen, aber der Försterwärtler kann Dir einen Brief von ihm gebracht haben, der Dein Herz verdorben hat.“

Er hatte sich aus seiner über sie geneigten Haltung aufrichtet und stand wieder vor ihr, um mit neuem Argwohn in den Augen ihres Gesichtes zu forschen.

„Schwöre es mir, hat er wahrhaftig nicht versucht, sich Dir zu nähern, Deine Treue zu erschüttern?“

Ihre Augen hatten sich schon wieder gesenkt, und ihre Lippen preßten sich zusammen. Es sollte also nicht genug mit her einen, immer nur halben Blicke sein, sie wollte auch noch an der zweiten den Mund öffnen?

Aber sie vermochte es nicht. Ihre Lippen bebten vor dem Meineide zurück, ihre Zunge war trocken geworden.

Die Stimme Rohdes war bisher grollend gewesen. Jetzt scholl sie im Born an, und zugleich bedeckte sich seine Stirn mit einer tiefen Rote.

„Du antwortest nicht, Johanna? — Dann ist etwas zwischen Dir und ihm vorgegangen! Tod

**Für arme Konfirmanden** ließen bei mir folgende Spenden ein: Anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Florentine Wähle, geb. Wolf, von Herrn Karl Wolf 15 Mark; anstatt eines Kranzes auf das Grab des Karl Schepe von Herrn Gustav Schepe 10 Mark; außerdem: Eugenie Wutte 5 Mark; Haus Rolf Repp 10 Mark; Elfriede Hg 10 Mark. Innigen Dank und Gottes reichen Segen den lieben Spendern! Weitere Gaben für obigen Zweck nimmt mit Dank entgegen.

Pastor J. Dietrich.

**Von der Armendeputation.** Der zum Dezernent der Armendeputation des Magistrats berufene Schöffe Macinski hat sein Amt bereits übernommen. Nach Bildung der Deputation wird sofort die erste Gründungssitzung stattfinden.

**Der ständige Delegierte der amerikanischen Lebensmittelmmission für Lodz.** Deutnant Selden, hat Lodz für immer verlassen. Heute trifft sein Nachfolger ein.

**Wasserstraßen.** Heute findet in Warschau im Ministerium für Notstandsarbeiten eine Beratung in der Angelegenheit der zu schaffenden Wasserstraßen statt. In dieser Beratung nimmt der vom Magistrat hierzu entsandte städtische Obergerichtsrats-Schöffe teil.

**Bauabteilung.** Der früher vom Ingenieur Kijewski bekleidete Posten des städtischen Baumeisters in der Bauabteilung ist dem Ingenieur Bismowski anvertraut worden, der ein Schüler der Petersburger Bauakademie der schönen Künste ist. Die Leitung der Bauinspektion ist vertretungsweise dem Baumeister Kowalewski übertragen worden.

**Bezirksinspektion für Wege und Brückenbau.** Zur geplanten Durchführung des Baues von neuen Wegen und Brücken hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten Kreisinspektionen eingerichtet. Das ganze Gebiet des früheren Kongresspolens ist in 9 solcher Bezirke eingeteilt: Kalisch (Inspektor Niesubowicz); Kielce, Lublin, Pommern, Lodz (Inspektor Ingenieur B. Stawiski); Plozk (Ing. B. Bientkiewicz); Radom, Siedlee und Warschau.

**Die Behörde zum Kampf mit dem Wucher und der Spekulation** hat in der letzten Sitzung folgende Personen wegen verschiedener Vergehen bestraft: S. Rosen, Juliusstraße Nr. 44, wegen Nichtanmeldung von Waren in der Rohstoffliste mit 1000 M.; S. Grob, Pulnoga 8, wegen Verbergung von Leder mit 500 Mark; M. Jabloniak, Siozadowka 13, wegen Nichtanmeldung von Stämmen mit 1000 M.; J. Wehler, Srednia 1, wegen Nichtanmeldung von Waren mit 1000 M.; J. Weinland wegen Zigarettenwucher mit 1600 M. Außerdem wurde einem gewissen B. Landestichow aus Radom 10 Treibriemen-Leder, dem J. Weiss (Alter Ring) 20 Risten Kägel, S. Hochmann Militärmäntel, J. Brückert, Babianier Chaussee 14, Leder und Stoffe, J. Kamienowski drei Paar Hosen, S. Choroski Tee, Schokolade u. dgl. konfisziert.

**Von der Presse.** Der Nationale Arbeiterverband (N. Z. R.) hat beschlossen, ein Zweiwochenblatt „Sprawa robotnika“ in ein Tageblatt umzugestalten.

**Ergänzungspreisliste für Arzneien.** Das Ministerium für Volksgeundheit überlieferte dem Lodzer Pharmazeutischen Inspektor eine Ergänzungspreisliste für Arzneimittel, die dieser an die hiesigen Apotheker verhandelt.

**Neue Postkarten.** Nach den Briefmarken sind jetzt auch die ersten polnischen Postkarten erschienen. Sie tragen die Aufschrift: Karta pocztowa. Die Adressenseite ist zweigeteilt; die linke Hälfte ist zur Angabe des Adressaten und seiner Adresse bestimmt. Alte Ueberdruckpostkarten dürfen nicht mehr benutzt werden. Straßporto!

und Hölle, ich muß es wissen! — Sprich — oder —!

Ein Hagelschauer warf in diesem Momente seine Eiswürfel prasselnd an die Scheiben. Trotzdem schlug an das Ohr Hermann Rohdes ein gellender Entsetzensschrei.

„Jesus, Maria — was tut Ihr, Rohde?“

Seine Hand fiel wie gelähmt von dem Halbe der jungen Frau herab, und mit beiden Händen seinen Kopf pressend, sank er auf den nächsten Stuhl.

Welcher Teufel hatte seine Hand geleitet? Erst das Dazwischentreten der Muhme mußte ihn zur Besinnung bringen.

Diese jammerte aber von neuem auf, nachdem sie zu Hanneken hingekitt, die ohnmächtig an der Wiege des Kindes niedergeglitten war.

„Geilge Mutter Gottes, sie stirbt!“

Er fuhr in die Höhe und warf sich über die geängstigte Frau, die in ihrer Ohnmacht freilich einer Sterbenden nur allzu sehr glich. — Ein Anblick, der seinen eben noch maßlosen Born in bestigen, sich selbst anklagenden Schmerz verwandelte.

„Hanneken, — mein innigstgeliebtes Hanneken, — Du darfst nicht sterben! — Ich habe Dich in meinem unseligen Born nur so erschreckt! Höre mich, mein gutes, teures Weib! Verzeihe mir die bösen Worte, die ich in unseliger Verblendung gesprochen!“

Und er rief in ängstlicher Sorge ihre kalten Hände und glaubte, mit seinem heißen Rasse die erkochenen Lebensgeister hinter der blaffen Stirn aufs neue zu wecken und zu beleben.

Die Muhme Christine hatte ein Gläschen herbeigebracht, mit dessen Inhalt sie die Schläfen und die Stirn der jungen Frau netzte.

**Von der Industrie.** Nach einem am 21. Dezember v. J. gefassten Beschluß haben die Arbeiter der Firma John beschlossen, wegen Mangel an Arbeit abwechselnd je eine Woche zu arbeiten. Da die Firma demgegenüber forderte, daß nur die größere Hälfte der Arbeiter arbeite, wurde die Fabrik am 26. März geschlossen. Gegenwärtig will die Firma neue Bedingungen stellen. In der Fabrik waren 319 Arbeiter beschäftigt.

**Lodzer Wig vom Tage.** Frage: Wo bewogt der Mensch sich langamer vorwärts als eine Schnecke? Antwort: In der Reihe vor dem städtischen Laden Nr. 1 in der Andzejstraße.

**Erhöhung der Brandsteuer.** Die Restaurationshaber zahlten auf Grund eines Beschlusses des Finanzministeriums vom 2. Februar d. J. für eine glatte gewöhnliche Getränke mit einem Inhalt von 0,8 Liter 1 Mark Steuer. Am 4. März wurde diese Steuer auf 2 Mark erhöht. Die Finanzbehörde hat jetzt an die Gastwirte eine Aufforderung gerichtet, sich in der 2. Abtheilung einzufinden, um die Zahlungsanweisung in Empfang zu nehmen und dann den erhöhten Steuerbetrag in die Finanzkasse einzuzahlen.

**Verhaftung eines Kommunisten.** Im Bezirk des 3. Kommissariats verhaftete die Polizei den aus Berlin eingetragenen holländischen Agitator Alfons Meit. In seinen beiden Händen wurden Ausrufe der Berliner Spartakisten und der hiesigen Kommunisten vorgefunden. Meit wurde der Kriminalpolizei übergeben.

**Aus den Krankenhäusern.** Im März wurden behandelt: im Spital für Dremmokratische 203 Kranke, im städtischen Spital für chronische Kranke 131, im Spital der Barnherzigeit 51, in der Jerejanstalt „Kochanowka“ 328, im Alexander-Spital 178, in der Wochnerinnenklinik des jüdischen Wohltätigkeitsvereins 104, im Spital in Chopin 117, im jüdischen Spital 242, im Spital für Typhuskranken 812, im Spital für innere Krankheiten 63.

**Aus den Ambulatorien.** Im März hielten ärztlichen Rat ein: im städtischen Ambulatorium 2641 Personen, im jüdischen Ambulatorium 3202, im Ambulatorium „Maszacholim“ 3716, im Ambulatorium des jüdischen Wohltätigkeitsvereins 2394.

**Ambulatorische Hilfe für Schulkinder.** Im Verlaufe des Monats März wurde den Kindern der städtischen Volksschulen in den zwei städtischen Schulambulatorien Hilfe erteilt, und zwar: in dem 1. — 1948, darunter 107 Augentränke und 23 Zungenkränke, in dem 2. — 1863, darunter 1049 Augentränke und 38 Zungenkränke.

**Bekämpfung der Tuberkulose.** Im Tätigkeitsbericht der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose für den Monat März entnehmen wir folgendes: es melierten sich 870 Personen, davon in der Beratungsstelle 790, in der Präventionsstation 62, in der Tuberkulosestation 18. Untersucht wurden 528 Personen, von welcher Zahl 171 in Spitälern untergebracht, 25 an die Ambulatorien geleitet und 15 zur Beobachtung bestimmt wurden. Die Tuberkulose gekümpft wurden 189 Personen. Die Präventionsstation führte 378 Untersuchungen aus.

**Raubüberfall.** Vorgefunden am Abend drangen sieben mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des Ferdinand Wahlmann, Poststra. 13 ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Als die Banditen auf Widerstand stießen, sperrten sie alle Anwesenden in den Keller, mit Ausnahme des Herrn Leopold Wahlmann, von dem sie Geld verlangten. Wahlmann gab den Banditen 36 Mark. Darauf hielten sie ihn, sich zur Wand wenden. Als er dies tat, feuerte einer der Banditen auf ihn einen Schuß ab, der zum Glück fehl ging. Die Banditen raubten darauf noch 300 Rbl. und 63 Rbl. in Lodzer Bons, zerrten Leopold Wahlmann ebenfalls in den Keller und flüchteten dann.

**Kleine Nachrichten.** In das Lager der Allen-Gesellschaft zur Herstellung von Zepedien (Kratka 1) drangen Diebe ein und stahlen 1500 Mark. — Aus der Wohnung des Fabrikanten Maximilian Wyszewanski in der Petzianer Straße 189 wurden verschiedene Sachen für die Summe von 5900 Mark gestohlen. — Der Polizei gelang es, die beiden Diebe W. Zabrowski und A. Grabowski, die vor einer Woche aus der Fabrik von Scheibler Kiem für die Summe von 2500 Mark gestohlen haben, festzunehmen. — In der Barzowstraße 8 wurde bei Robert Jude eine geheime Branntweinbrennerei geschlossen. Eine zweite Brennerei wurde auf der Babianier Chaussee im Hause Doremann bei Theodor Sante geschlossen; 4 Liter Spiritus wurden konfisziert. — In der Wonomiejstraße 15 wurden aus dem dortigen Lager Manufakturwaren für die Summe von 100 000 M. gestohlen.

„Glaub's wohl, daß Ihr nun gern alles zurücknimmet, Rohde,“ sagte sie mit bitterer Stimme. „Wenn's zu spät ist, dann kommt's Euch erst in den Sinn, welches Unheil Ihr mit Euerm Hahn zorn angerichtet. Was nützt's nun, wenn Ihr sie fast vergöttern wollt und dann, um Gott weiß was, — denn eine Ursache giebt's freilich für die Eifersucht im kleinsten Dinge, — mit der armen, kranken Frau einen heftigen Disputus anfangt, daß ich's bis draußen in der Küche höre. Vielleicht und mit Gottes Hilfe geht's dieses Mal noch gut ab, aber einen Knacks wird's doch fürs ganze Leben geben. So etwas vergißt man nicht so bald!“

„Was wißt Ihr von meiner Eifersucht?“ entgegnete Hermann Rohde grollend.

„Der Stelzen-Martin hat mir einmal angedeutet, daß Ihr auf das Hanneken eifersüchtig wäret, damals im November, bevor der Herr Graf Arthur den elendigen Menschen bei der Wilddieberei selbst abfaßte und ihn ins Gefängnis brachte, wo er wohl noch sitzen mag. Aber ich hab's dem verkommenen Menschen nicht glauben wollen und auch dem Förster nichts davon gesagt. Auch jetzt werde ich ihm nichts sagen, denn wahrlich, Hermann, ich möcht' Euch nicht die Schande antun, daß Ihr vor dem alten Mann erröten mühtet. Wenn ich denke, was Ihr ihm an dem Hochzeitstage nicht alles versprochen habt!“

„Schaltet mich nur immerzu; es ist mir eine ordentliche Wohlthat gegen die Vorwürfe, die ich mir selbst mache!“ erwiderte Rohde kleinlaut auf die Klagen der Muhme.

Er hatte die wieder wärmer werdenden Hände Hannekens, in deren Wangen auch die Röthe wiederkehrte, losgelassen und schritt zur Thür.

„Ich bitt' Euch, Muhme, — ich fühle mich

## Theater und Konzerte.

### Kirchen-Konzert

zugunsten des Heimes für obdachlose Kinder und des evangelischen Waisenhanfes beider Gemeinden.

Das vom Kirchen-Gesangverein der Trinitatis-Gemeinde am Sonntagmorgen unter Mitwirkung bekannter hiesiger Kräfte veranstaltete Wohltätigkeitskonzert gestaltete sich zu einem bedeutenden Kunstgenusse, wie er in dieser Art seit langem hier nicht geboten wurde. In der geschickt zusammengestellten Vortragsfolge wechselten Gesangs- und Instrumentalvorstellungen miteinander ab.

Prof. A. Lerner zeigte einleitend mit der festlich klingenden und virtuos gespielten Präludium-Fuge von Simon Scherer wie auch in der diskreten Begleitung der folgenden Vorträge seine sichere Beherrschung der Orgel. Ein eigener Genus, dem man gern länger gelauscht hätte, waren die beiden Violon-Soli des Prof. A. Brandt. Die subtile Partitur von Chopins bekanntem es-dur-Nocturno wurde leider von der Orgel zu weitlen verdeckt, das nachfolgende Abendlied Schumanns erklang dafür so wundervoll weich und seelenvoll im Ausdruck, daß man sich nur schwer aus dem Bann dieser Töne zu lösen vermochte. Herr Teschner, der geistigste Geist, brachte ein von erfrischer Stimmung getragenes Andante doloroso mit dem ihm eigenen warmen Ton klaviersoll zu Gehör.

Unter den gesanglichen Darbietungen verdient Frau Tina Oelsners treffliche Wiedergabe von Schuberts schwungvoller „Allmacht“ an erster Stelle genannt zu werden. Ihr geistiges Organ, das die technischen Schwierigkeiten des Liedes besonders in der Höhenlage mühelos bewältigte, und ihre kultivierte Vortragweise schufen eine hervorragende Leistung. Nicht minder wurden die Zuhörer durch Herrn Eugen Schich's Gesangskunst erfreut und gefesselt; sein jüngerer Baccant kam in Mende's „Gott sei mit gnädig“ prächtig zur Geltung. Herr Walter fügte sich mit dem Tenor solo des „Vater Unser“ passend in das Ganze.

Umrahmt wurden die Einzeldarstellungen von Gesängen des Kirchenchors, der unter der tüchtigen Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Frank Pohl in der Vertonung des 23. Psalmes und in der dynamisch fein abgestuften, wirkungsvollen „Sturmbegegnung“ bewies, daß die vorzügliche Sängerschaft mit ihren schönen Stimmen eine ausgezeichnete zu leisten vermag.

Der zahlreiche Besuch des Konzerts, das leider mit der ortsüblichen halbständigen Verspätung begann, war ein erfreuliches Zeichen dafür, daß ein Appell an die Mildthätigkeit auch in dieser an Nöten und Sorgen reichen Zeit nicht ungehört verhallt, und daß das Lodzer Publikum sich neben dem Sinn für gute Kirchenmusik auch das mitfühlende Herz für die notleidenden Mitmenschen bewahrt hat. Dem Chor und den Künstlern aber gebührt der Dank für ihr Entzeten für die gute Sache.

Dr. Sch.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung „Das Testament des Mr. Fogg“ (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

**A. Berny-Binnick-Konzert.** Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M., werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger A. Berny-Binnick kennen zu lernen. Herr Berny konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstklassigen Violinisten gezählt wird. Herr Binnick ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall größte Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

nicht wert, meiner Frau unter die Augen zu treten, und es würde sie auch nur aufs neue erregen, — legt bei ihr, wenn sie die Augen aufschlägt, ein gutes Wort für mich ein. Sagt ihr, ich bereute meine Heftigkeit und ich ließe sie fußfällig bitten, all das dumme Zeug zu vergessen, das ich vorhin zu ihr gesprochen habe. Wollt Ihr's thun?“

Dem treuerhizigen Blicke seiner Augen konnte die Muhme nicht widerstehen.

„Nun gut, — geht nur, geht nur!“ murmelte sie, aber bereits halb verfloht. „Ich werde zu sehen, daß ich sie beruhige. Und laßt's Euch für die Zukunft eine Lehre sein!“

Rohde ging mit schweren, schleppenden Schritten aus der Stube.

Mit welcher Dual hatte er vorhin in dem Hansklure gestanden, und wie viel schwerer lag es ihm jetzt auf der Brust!

Noch eine kleine Weile lauschte er, bis er von drinnen die malte Stimme seiner Frau vernahm.

Dann erst schritt er hinaus auf den Hof und schlug den Weg nach den Feldern ein.

Er hatte den Drang, allein zu sein.

Draußen hatte sich das Gewitter verzogen, und auch der Regen hatte aufgehört. Nur von den Bäumen tropfte es hier und da, und die Regentropfen, die an den Zweigen und den Grashalmen hingen, funkelten im Lichte der sinkenden Sonne wie Diamanten.

Je weiter Rohde kam, desto ruhiger wurde es auch in ihm. An Stelle der Reue und der Vorwürfe, mit denen er eben noch sein Herz zerfleischt, trat ein heiliger Vorsatz. Er wollte gut machen, was er an seinem jungen Weibe gefehlt.

Fortsetzung folgt.



## Vereine und Versammlungen.

**Kirchengefangenenverein der St. Trinitätsgemeinde.** Nach dem von dem Verein am Sonntag vorverkauften Konfessionen versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen im Vereinslokal in der Gasse Nr. 5 zu einem gemeinsamen Abendessen, bei welcher Gelegenheit mehrere Ansprachen gehalten wurden. Der erste Vorstand, Herr Friedrich Schwan, begrüßte die Teilnehmer und wies u. a. darauf hin, daß ein Verein für nicht nur geistlich, sondern auch geistig und geistig ist. Man soll sich nicht nur geistlich, sondern auch geistig und geistig sein. Der zweite Vorstand, Herr Gustav Pfeiffer, wies auf die Aufgabe des Vereins hin, die geistig und geistig zu sein. Der dritte Vorstand, Herr Otto Schwan, wies auf die Aufgabe des Vereins hin, die geistig und geistig zu sein. Der vierte Vorstand, Herr Otto Schwan, wies auf die Aufgabe des Vereins hin, die geistig und geistig zu sein.

## Aus der Umgegend.

### Von der Dorskower evangelischen Gemeinde.

Uns wird geschrieben: Seit der Scheidung des Herrn Pastors Ad. Mondthaler von Dorskow steht die evangelische Gemeinde ohne Hirten da. Der von Zeit zu Zeit beauftragte Herr Pastor Serini, Herr Pastor Serini aus Jäger, bald nach dem Abgange des Pastors Ad. Mondthaler aus Dorskow erklärte das Kirchenkollegium die Pastorenstelle für vakant und setzte ein Meldeverfahren für die Bewerber an, während der sich einzig und allein Herr Pastor Krenz aus Großsiedel meldete. Doch haben gewisse Umstände es nicht zugelassen, daß Herr Pastor Krenz nach Dorskow kam. Durch das Zögern des Kirchenkollegiums, das Herr Pastor Krenz weder zu einer Zeit noch Prospektiv einzuladen geruhte, sah sich letzterer genötigt, sich nach einem anderen Arbeitsfeld umzusehen, welches es auch bald in Stawiszyn fand, wo ihn die evangelische Gemeinde zu ihrem Pastor wählte. Somit blieb, durch Schuld des Kirchenkollegiums, die Gemeinde Dorskow auch ohne Kandidaten für das zu behebende Amt.

Einige der Mitglieder, die der Sache gegenüber nicht gleichgültig waren, begaben sich zu Herrn Pastor Serini, um von ihm Rat einzuholen, wie für die seit 14 Monaten verwastete Gemeinde ein Pastor zu gewinnen sei. Das Ergebnis dieser Beratung war, daß Pastor Serini sich beileidigt fühlte. Um die Gemeinde zu bestrafen, ließ sich Pastor Serini mehr als zwei Monate auf der Insel in der Kirche zu Dorskow nicht sehen. Sämtliche Amtshandlungen vollzog er, wobei er selbstverständlich auf Kosten der Interessierten reiste. Vom Pastorat soll hier nichts erwähnt werden.

Während dieser zwei Monate erbarmten sich die Herren Pastoren Krenz und Otto — beide aus Dorskow — der Gemeinde, die hier je eine Andacht hielten. Die Gemeindeglieder wandten sich nun an das Kirchenkollegium mit der Forderung, es möchte sich um einen dieser Pastoren bemühen, da sie bereit seien, die Pfarre zu übernehmen. Das Kirchenkollegium setzte auch einen zweiten Meldeverfahren an, doch, unbekannt weshalb, meldete sich keiner der beiden Geistlichen. Am letzten Tage vor Ablauf der andermonatigen Meldezeit ließ ein Telegramm des Pastors Tieg, des früheren Administrators der Gemeinde Stawiszyn, ein, in dem er seine Kandidatur anmeldete.

Die Gemeinde verlangte Pastor Otto für Dorskow, da, wie sie inzwischen erfahren hatte, Pastor Krenz erst nach Ablauf des Schuljahres nach Dorskow kommen kann. Obwohl Pastor Otto inzwischen der Podzer Johanniskirche zugeteilt wurde, wollte die Gemeinde von ihrem Verlangen nicht zurücktreten und fandte drei Mitglieder, unter ihnen zwei Mitglieder des Kirchenkollegiums, nach Dorskow, um mit Herrn Pastor Otto und dem stellvertretenden Generalsuperintendenten, Herrn Pastor Gundlach, über die Sache zu beraten. Sämtliche Vorarbeiten leisteten die drei Herren nach Dorskow zurück, da man ihnen die Versicherung gegeben hatte, alles zu unternehmen, um Dorskow bald einen Pastor zu geben.

Nun sind aber bereits wieder zwei Monate verstrichen, und von einem Pastor in Dorskow haben immer nichts zu hören. Im Laufe von sieben Monaten ist demnach für die Gemeinde noch nichts getan worden. Das Kirchenkollegium scheint auch weiterhin in Gleichgültigkeit zu verharren, man muß fast annehmen, daß es gegen das Verlangen der Gemeinde arbeitet. Dies beweisen die Vorarbeiten, die das Kirchenkollegium mit Herrn Pastor Serini denjenigen machte, die für ihre Gemeinde und auf Verlangen derselben in Dorskow vorge-

sprochen haben; sie behaupteten, die Reise sei ohne ihr Wissen erfolgt. Darüber, ob diese Vorwürfe berechtigt sind, wird dem Leser das Urteil genügt nicht schwer fallen. Es liegt im Interesse der Herren Pastoren, solchen inhaltlosen Aussagen ein Ende zu machen.

**Konstantinow.** Eröffnung neuer Schulen. Dank den Bemühungen des Gemeindevorstands, Herrn Josef Sitorfi, werden in unserer Stadt in Kürze zwei neue Schulen eröffnet. Zu diesem Zweck wurden bereits von der Behörde 4000 Mk. bewilligt. Herr Sitorfi, der für die Errichtung dieser Schulen in energischer Einnahme ist, gebührt dafür die größte Anerkennung.

**Vom Refruten-Patronat.** Auch in unserer Stadt wurde ein Patronat eröffnet, das die Fürsorge für die aus Konstantinow stammenden Refruten übernommen hat. Dank der eifrigen Mitarbeit des Gemeindevorstands, Herrn Sitorfi, wurden für die Zwecke des Patronats bewilligt: vom Bürgerkomitee 5000 Mk., von den Arbeitern 1869 Mk., von der Deutschen Selbsthilfe 1000 Mk., von der Gemeindefürsorge und Sparschaft 300 Mk. Außerdem gingen von den Landvolken als 1 Mark-Zahlung vom Morgen 6000 Mk. und freiwillige Spenden 2000 Mk. ein. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß Konstantinow, das durch den Krieg so unermesslich gelitten hat, sich so patriotisch erweisen hat. Es wäre erwünscht, daß auch die übrigen hiesigen Vereine für den menschenfreundlichen Zweck des Patronats-Interesse bezeugen.

**Diebstahl.** In den letzten Tagen drangen Diebe in die Wäscherei des Fleischermeisters Gradowski ein und entwendeten verschiedene gewaschenen im Werte von einigen Hundert Mark.

**Adianice.** Die Bäckermeister-Innung hielt dieser Tage ihre Jahresgeneralversammlung ab, deren Vorsitz Herr Wolanski führte. Es wurde beschlossen, von jedem Meister einen Monatsbeitrag von 2 Mark zugunsten der Innung zu erheben. Zum Kassierer wurde Herr Tryn und zum Sekretär Herr Philipp gewählt. In den Meisterstand wurden erhoben: Josef Nagowski, Josef Karaszewicz und Johann Stompor. Zum Schluss wurde beschlossen, 600 Hbl. Staatsanleihe zu zeichnen. Für Meisterzeugnisse sollen 100 Mark, für Gesellenzeugnisse 30 Mark und für die Einschreibung von Lehrlingen 5 Mark erhoben werden.

**Der Verein für Weinindustrie.** hielt am 31. März nach vierjähriger Unterbrechung seine außerordentliche Generalversammlung ab, auf welcher über die Fortsetzung der Vereinsaktivität beraten und der Beschluß gefaßt wurde, den Anteil bis auf 1000 Mark zu erhöhen, einen Delegierten an das Ministerium für Handel und Industrie zwecks Ankaufs von Rohstoffen zu entsenden und 8 Prozent Dividende auszuschütten. Die Verwaltung liegt sich aus folgenden Herren zusammen: S. Wandowski, L. Kozar, A. Knopp, K. Kryniski, K. Siskinski und W. Walasik.

## Aus dem Reiche.

### Soziale Strömungen.

Am vergangenen Freitag kam es in Kompolno während des Wochenmarktes zu Ausschreitungen gegen die Juden. Dank dem energischen Eingreifen der Miliz kam es nur zu unbedeutenden Übergriffen. In Kaliki brachen am Freitag infolge der Verkündung neuer Höchstpreise für Kartoffeln Unruhen aus. Die zum Markt gekommenen Bauern kehrten mit den Kartoffeln um, was die Bevölkerung so erbitterte, daß sie sich auf die Wagen stürzte und sie plünderte. Am selben Tage brach ein Ausstand der Arbeiter aus, die bei der Fortführung des Schuttes beschäftigt sind. Am nächsten Morgen fand eine Kundgebung der Landlosen und der Streikenden statt, die die Herabsetzung der Lebensmittelpreise forderten. Am Montag nahmen die Ausständischen die Arbeit wieder auf. In Dunaska-Bola wurden 6 Kommunisten verhaftet, in Sieradz 17 Kommunisten und einige Banditen, in Kolniski verlangte der Kommandant der Bahnwache militärische Hilfe gegen die umstürzlerischen Agitatoren.

**Warschau.** Ausstand der Kanalisations- und Wasserleitungs-Arbeiter. Am Sonntag traten die Arbeiter der Wasserwerke und der Kanalisation in den Ausstand. Sie verlangen eine Entschädigung von 600 Mk. für die Zeit, die sie während des Ausstandes um die Versorgung nicht ganz des Wassers zu berauben. Zur Auszahlung dieser Summe sind 8 Millionen Mark nötig. Am 12. Uhr mittags stellten sämtliche Arbeiter des Magistrats die gleiche Forderung.

**Radom.** Der neue Magistrat. Am 1. April fand in Radom unter dem Vorsitz des früheren Bürgermeisters Pryzbecki die erste Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend waren 37 Stadtverordnete. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Präsidiums, des Vizepräsidenten und vier Schöffen. Gewählt wurden: zum Präsidenten J. Jorys (P. P. S.), zum Vizepräsidenten K. Karwowski (P. P. S.), zum Stadtvorordneten J. Frankeles (P. P. S.), zum Stadtvorordneten J. Frankeles (P. P. S.). Das Gehalt des Präsidenten beträgt 30 000 Kronen jährlich, des Vizepräsidenten 30 000 Kronen; zwei Schöffen beziehen je 24 000 Kronen jährlich und die andern zwei je 500 Kronen monatlich.

**Gzestochau.** Beschlagnahme vier Waggon's Eier. In Gzestochau hielt die Bahnbehörde vier Waggon's Eier, die aus Warschau stammten und für Preußen bestimmt waren, an.

## Letzte Nachrichten.

### Paderewski in Paris.

Paris, 6. April. (P. A. T. Havasdepeche.) Paderewski und Noulens sind heute um 2 Uhr 15 Min. früh in Paris eingetroffen.

Paris, 7. April. (P. A. T.) Gleich nach seiner Ankunft in Paris setzte sich Paderewski mit den politischen und militärischen Vertretern der polnischen Regierung in Paris in Verbindung. Es wurden verschiedene politische Fragen, darunter auch die Danziger, besprochen.

### Französische Truppen für die polnische Front.

Basel, 6. April. Aus Paris meldet man dem „Baseler Anzeiger“, daß die französische Armeeleitung alle demobilisierten technischen Truppen wieder einberufen habe. Diese Abteilungen sollen an der polnischen Front gegen die Bolschewiki verwendet werden.

### Nach Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 7. April.

**Galizische Front:** Bei Lemberg schwache Artillerietätigkeit. Ein Angriff des Feindes auf Zielow wurde abgewiesen. Südlich der Eisenbahnlinie Lemberg-Przemysl die üblichen Kleingefechte. Die Ukrainer griffen unsere Stellungen südlich von Ustzyt-Dolyn an. Im Gegenangriff wurde der Feind über Zielow zurückgeworfen. Nördlich von Belz warf unsere Kavallerie ukrainische Banden zurück und besetzte Wasylyow und Krawewice.

**Litauisch-weißrussische Front:** An der Jassolda und am Dgynski-Kanal wurden starker Vorposten abgewiesen. Bei Logizyn wurde der Feind auf Koniaczyn zurückgeworfen. In einem Gefecht bei Walskoonia nahmen wir sieben Bolschewiki gefangen.

**Wolhynische Front:** Bei Maniowicz Vorpostengefechte.

### In Vertretung des Generalstabschefs.

Saller, Oberst.

### Danzig — ein selbständiger Staat?

Posen, 7. April. (P. A. T.) Das „Berl. Tageblatt“ bringt eine Meldung des Reuters-Büros, daß die Danziger Frage in der Weise erledigt werden soll, daß Danzig ein selbständiger Staat, unter Kontrolle Polens werden wird.

Paris, 6. April. (Havasdepeche.) „Grelot“ weist auf den Nutzen hin, der aus der Tatsache entsteht, daß der Transport der polnischen Truppen in beschleunigtem Tempo vorgenommen werden wird, und hebt die moralischen Folgen des Transports der polnischen Truppen durch Deutschland und die politischen Folgen hervor, die aus der ungeheuren optimistischen Stimmung entstehen, die gestern in den diplomatischen Kreisen vorübergezogen begann.

### Wilson's Befinden.

Paris, 6. April. (P. A. T.) Gestern ist eine Besserung im Befinden des Präsidenten Wilson eingetreten.

### Amerikas Guthaben.

Paris, 6. April. (P. A. T.) Aus Washington wird gemeldet: Das Finanzdepartement bewilligt Frankreich einen neuen Kredit von 85 Millionen, Italien 25 Millionen Dollar. Die Gesamtsumme der den Verbündeten geliehenen Gelder beträgt annähernd 10 Milliarden Dollar.

### Amerikanische Bankfilialen in Deutschland.

Köln, 7. April. (P. A. T. Juntspruch der Posener Station.) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, daß die Absicht der amerikanischen Großbanken in Deutschland Filialen zu eröffnen, mit Freunden zu begründen sei. Die Zeitung fordert die Regierung auf, den Vertretern der amerikanischen Banken, die in neutralen Staaten, sei es in Deutschland zum Zweck der Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse weilen, die größten Erleichterungen zu gewähren.

### Doch Räterepublik in Bayern?

Wien, 7. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus München, daß die Räterepublik an Lenin ein Telegramm gerichtet habe, in dem sie den Umsturz in Bayern mitteilt und die Bereitschaft ausdrückt, mit der Sowjetregierung in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Das Telegramm ist vom Volksbeauftragten für auswärtige Politik Dr. Rippe unterzeichnet.

### Zum Streik in Essen.

Berlin, 7. April. (P. A. T.) Die Gesamtzahl der Streikenden in Essen beträgt 250.000. Infolge des Streiks ist die Stadt ohne elektrische Beleuchtung.

### Ausweisung eines Grafen.

Wien, 9. April. (P. A. T.) Das tschechoslowakische Pressbüro meldet, daß die Bergleute den Grafen Karl Fürstberg, den Bruder des Fürsten Egon Fürstberg, gezwungen haben, sein Schloß Pürglitz zu verlassen.

### Junggefellenssteuer in England.

Berlin, 7. April. (P. A. T.) Die deutschen Zeitungen bringen nach der „Daily Mail“ die Nachricht, daß in England die Einführung der Junggefellenssteuer sicher sei. Sie soll in das kommende Budget eingestellt werden.

## Lotterie des Haupt-Hilfswirtschaftsausschusses R. G. O.

(Ohne Gewähr)

Am 2. Ziehungstage der 3. Klasse wurden folgende Nummern mit Gewinn gezogen:

5000 Mk. auf Nr. 17357.  
2000 Mk. auf Nr. 2888 41827.  
1500 Mk. auf Nr. 2053 4792 17757 24907 30443  
42668 46059.  
1000 Mk. auf Nr. 2052 9843 10293 27059 28261  
29883 43548 44007.  
800 Mk. auf Nr. 1237 4762 5993 9519 13545 15517  
15635 15844 16988 17965 26827 29402 29480 41951  
46982.  
300 Mk. auf Nr. 2379 4620 7703 7867 9085 9348  
9777 11926 13309 14210 15158 18198 19509 22364  
24016 24527 25994 27133 27767 28147 33485 34005  
36507 41666 42246 44919 45902 48917.

200 Mk. auf Nr. 34 47 89 230 343 74 435 61 74  
554 56 59 66 83 662 91 774 85 842 53 973 1018 31 31  
75 125 76 87 202 55 302 31 50 544 54 79 601 17 712  
29 838 49 67 99 822 48 2029 72 119 300 27 39 469  
500 8 48 642 75 718 39 829 908 22 96 3103 15 48 99  
268 98 337 449 92 542 671 704 895 950 69 1125 269  
348 417 511 14 49 80 636 72 81 94 771 894 905 26  
5405 105 56 65 66 91 99 264 421 35 72 500 36 608  
10 79 94 794 29 839 954 59 60 6021 50 85 157 205  
48 91 412 46 582 94 688 748 79 912 80 7037 52 60  
113 56 61 236 63 71 83 471 557 633 711 29 916 27  
40 87 8063 8 26 67 106 30 69 250 330 65 449 518  
88 90 612 739 817 79 962 9143 59 209 364 461 583  
792 78 97 910 16017 119 25 211 59 453 65 500 18  
48 641 76 89 710 85 831 400 67 86 98 932 11034 36  
99 105 76 91 459 68 90 500 19 698 711 819 72 83  
91 912 51 12038 42 99 104 201 73 335 402 21 45 64  
538 630 37 813 76 90 830 58 67 88 13014 30 34 121  
232 25 47 49 84 305 12 15 34 56 61 64 64 680 48  
79 815 966 91 98 14038 240 46 308 35 49 60 95 442  
525 59 98 714 87 85 806 9 81 96 903 80 74 79  
15078 90 137 262 82 84 87 303 86 544 608 727 818  
57 89 90 944 16102 31 69 229 72 73 472 350 48 671  
93 784 94 828 911 17007 85 97 138 78 319 63 452  
77 506 79 631 58 711 13 41 54 56 68 81 846 984  
18129 14 94 314 30 93 552 618 86 842 73 971  
19131 49 237 11 52 80 454 93 615 35 54 666 745 865  
902 62 83 12024 268 39 372 80 446 95 517 672 721  
51 817 47 66 967 94 21026 68 113 27 57 246 95 89  
366 78 85 424 38 51 565 68 76 678 80 726 909 51 81  
22005 42 72 342 443 57 86 97 511 99 612 90 739 51  
848 930 23038 86 170 290 385 393 531 94 679 720  
910 91 93 24000 47 50 67 96 105 48 91 201 306 84  
401 9 94 506 50 56 75 89 612 24 44 72 97 735 824  
935 23003 71 163 264 412 64 65 601 62 80 612 94  
96 740 820 38 965 84 85 89 26022 46 65 151 68 302

25 40 76 500 8 84 647 55 56 67 760 849 27155 68  
282 307 56 87 415 510 26 74 90 612 38 660 98 703  
803 28 51 903 83 89 97 28017 97 208 90 339 408  
38 51 68 612 26 29 68 70 750 64 70 97 810 40 54  
987 96 29015 22 57 64 91 167 89 261 73 99 331 36  
48 446 74 486 94 521 558 89 602 78 800 55 926  
26073 96 145 253 358 85 92 412 32 77 596 753 94  
817 24 31007 86 123 255 421 36 56 67 671 774 823  
98 329 71 82 84 32035 81 89 138 87 205 47 300 64  
446 535 49 620 70 30 58 821 943 33078 230 314  
521 63 54 620 24 64 64 729 69 77 811 949 34106 8  
37 262 69 305 11 12 36 407 22 607 31 56 97 931 45  
35184 218 51 75 378 404 56 616 28 47 930 36147  
68 85 88 244 806 20 27 35 68 75 94 400 609 56 709  
13 14 43 865 98 976 97 37082 50 76 79 108 212  
97 315 43 57 446 53 532 625 707 42 94 897 992  
38010 44 108 271 97 811 95 428 515 41 66 600 31 44  
65 713 948 64 74 74 39020 229 60 303 9 60 400 66  
74 543 92 722 75 834 40040 55 193 207 29 33 42  
49 60 73 83 329 46 53 63 96 418 523 658 742 77  
826 91 918 55 75 77 41059 75 135 89 208 33 92 372  
80 604 805 20 40 917 42125 225 97 322 73 98 459  
62 602 83 720 21 876 971 86 43054 112 92 220 55  
59 56 315 32 48 431 38 528 40 85 96 97 678 721 45  
74 553 59 906 14023 133 264 323 55 57 411 528 70  
643 409 97 909 88 45034 71 76 141 77 99 208 9 313  
469 534 43 74 696 732 73 875 87 98 971 83 46107  
203 59 327 414 60 90 590 612 17 19 38 49 721 57  
54 75 841 94 918 47117 135 49 76 233 40 98 350  
52 83 555 80 656 83 760 72 805 78 991 97 48048  
152 72 205 7 13 346 416 520 43 69 860 84 961 92  
49151 72 97 250 67 324 63 569 73 604 76 702 32 34  
827 30 58 78 82 98 917 79.

## Wardhauer Börse.

Wardhau, 7. April.

	7. April	6. April
6% Dblg. der Stadt Wardhau 1915/16	—	—
6% Dblg. d. St. Wardhau 1917 auf 100	93 50	—
5% Dblg. der Agrarbank auf 100	—	—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	183.00—23—58	—
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	—	185.75—50—25
5% Pfandbr. der St. Wardhau auf 100	—	—
3000 und 1000	194.75—50—60	195.50—25—60
	193.50—192.50—25	—194.50—25
	191.50—40—190.50	—
	191.50	—
4 1/2% Pfandbr. der St. Wardhau auf 100	180 50—00	181
3000 und 1000	108.50—00—107.50	—
2500 und 1000	25—00—106.75	—
	50—25—00	—
bis 500-er	105.50—00—104.50	111.75—50—25
	—60—50	—110.75—50—
Dummarabel 1000-er	62—61.50—00	64.75—50—63 50
	—60—50	—
Dummarabel 250-er Kronen	44.15—25—60	44.25—43.85—
	—60—75—45	60—50

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Krieger, Red.

Druck: „Podzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

## Thalia-Theater

Direktion: W. B. B.

Dienstag, den 8. April 1919:

Abends 6 1/2 Uhr.

Zum dritten Male!

„Das Testament des Mr. Fogg“

(Reise um die Erde in 40 Tagen, II. Teil).

Mittwoch den 9. April 1919:

Anfang präcise 6 1/2 Uhr Abends.

„Das Testament des Mr. Fogg“

(Reise um die Erde in 40 Tagen, II. Teil)

Großes Ausstattungsstück in 14 Bildern mit Tanz u. Gesang von Walter Wassermann.

Der Vorkauf findet stets einen Tag vor der betreffenden Aufführung statt.





Am Freitag, den 4. April, nachmittags verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater,  
Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel

# Heinrich Sellwig

im 89. Lebensjahre.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 8. April auf dem evangelischen Friedhofe in Belgatow statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Theater URANIA

Auftreten des ganzen  
neueingegiterten künstlerischen Personals.

Humor, Satire  
Gesang, Tanz.

## Große Attraktion! Nur kurze Zeit!

Geheimnisse der Wissenschaft!  
Aufstehen des berühmten europäischen Künstlers, von dem die ganze ausländische Presse über die Entdeckung des Lebens jenseits des Grabes des Lobes voll war, des bekannten

## Tafirs

Mr. Adson mit seiner Partnerin Mlle Antoinette, die Nachahmer der indischen Geheimnisse der Priester.

Die Faksimile enthält die ganze chirurgische Medizin unter Anwendung von Hypnotismus, Magnetismus, Spiritismus und spirituellen Experimenten, zu denen die Herren Doktoren, Chirurgen und Studenten der Medizin eingeladen werden.

## Zarząd Gazowni Miejskich

podaje niniejszym do publicznej wiadomości, że z powodu szczupłych zapasów węgla, zmuszony jest do zmniejszenia dopływu gazu

w czasie od zagaszenia latarni miejskich do 7-ej rano i od 2-ej po południu do chwili zapalenia latarni.

Dla bezpieczeństwa należy wszystkie kurki u lamp, kucharek, aparatów i t. d. i gazomierze na noc i w czasie popołudniowym zamykać.

## Kommissionsgeschäft

R. Schulz & M. Kartaj,  
Grunowstraße 67 A

umfasst: Manufaktur, Galanterie, Schuhwaren und Gar-  
deroben zu niedrigsten Preisen und übernimmt verschiedene Waren in Kommission.

**Kaufen Sie keine Feste**  
bevor Sie die Dielna 31 aufsuchen, dort finden Sie ver-  
schiedene Manufakturwaren und Meßer viel billiger  
als in den Feinstgeschäften zu Reich, Blau, Rod und  
Koslin, für Herrenanzüge auch Boston, Chester u. Futterstoffe.  
Achtung! Damen-Tuch in verschiedenen Farben, Krepp,  
Chiffon für Blusen und Kleider. 6198  
Feste u. Konfektionspreise. Die Waren sind bester Gattung.

## Fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANDEL, Baumaterialien und Bauglas,  
Pusta-Straße 17.

## DACHPAPPE TEER! KLEBMASSE

ASPHALT  
erhältliche Qualität, zu mäßig-  
en Preisen in jeder Menge  
liefern 1073

Dachpappenfabrik  
M. J. Scharff,  
Konstantiner Straße 118  
(Eigene Anstaltsgleis).

## Milch-Separatoren

Georg Oelsner,  
Nawrothstraße 4.

## Gesangbücher

sowie andere zur Konfirmation geeignete Bücher,  
Lieder, Konfirmations- und die Gratulations-  
sowie Ansichtskarten, Papeterien, Briefpapier  
mit Bibelzitierten, Schreibhefte, Glanz-  
Krepp- und Seidenpapier, Papierervietten,  
Tischläufer sowie Notizbücher, Post- und Post-  
karten-Albums in großer Auswahl, empfiehlt  
die christliche Buchhandlung

von Max Renner, 343  
Petrikauer Straße Nr. 165.

## Pariser Modejournale

in großer Auswahl und elegantesten  
G. Restel, Petrikauer Str. 84.

## Größeren Posten trockenes Brennholz

zu kaufen gesucht.  
Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter „G. P. S.“  
in der Expedition dieses Blattes einlegen.

## 15 Gatteltregale

für eine Zeitungsdruckerei werden per sofort zu kaufen  
gesucht. Offerten unter „G. P. S.“ an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

## Eisemaschine

neu oder gebraucht, mit Kraft- oder Hand-Betrieb, zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „G. P. S.“ an die Exped.  
dies. Blattes erbeten.

## Zu kaufen gesucht!

Für die beiden neuquerschnittenen Schulen in Konstantinow  
werden gebrauchte Schulbänke zu kaufen gesucht.  
Geht. Angebote an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein Gebäude

mit 2 Fabrikhäuser (33 mal 10) sowie ein Wohnhaus Änderungs-  
halber billig zu verkaufen.

## Eine Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern und Küche, sowie Mädchenzimmer, mit  
allen Bequemlichkeiten, Hochparterre, ist sofort zu vermieten.  
Stallungen und Remise vorhanden. Näb. Petrikauer Str. 179.

## Achtung!

Das Gut-Geschäft J. Frett  
ist von der Promenadenstraße 41 nach der Andrzeja-Straße 2  
übertragen und heißt keine Filiale.

## Die Zahnärzte

Ad. & L. Zadiewicz  
haben ihre Tätigkeit wieder auf-  
genommen.  
Petrikauer Straße 164 (eig. Haus).  
Sprechstunden von 9 Uhr früh  
bis 8 Uhr abends.

## Spezialarzt

D. L. Probulski,  
Zawadzka 1 (Schleiers-Neubau).  
Haut- und venerische Krankheiten  
und Männerkrankheiten.  
Sprechstunde: 9-12 u. 4-8 Uhr.  
Damen v. 5-6 Uhr.

## Erteile Unterricht

in deutscher Sprache  
Taubstummen und Blinden  
Kinder u. Erwachsene, Główna-  
Straße 20, Wohn. 21 bei  
Karl Wagner.

## Fördermeister

(Mittelstand) wird der sofort ge-  
sucht. Ausführliche Off. bis 12/4.  
Warschau, Nowolipski 11a.  
Erbauung 17.

## Junges Fräulein

mit kl. Schönbildung, sucht  
Stellung als Kassiererin, Ver-  
käuferin oder in Kleider-  
Gesch. Off. unter „Sch. M.“ an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

## Konzertsaal.

Morgen, Mittwoch, den 9. April d. J.,  
um 8. Uhr abends:

## Einziges Konzert

von ROBERT

## Perutz-Winnicki

berühmter Geigen-Virtuose und Professor  
des Lemberger Konservatoriums.

Programm: Corelli-Thomson: Sonate XII „La  
Folletta“. Sinding: A-moll-Suite; Wagner: „Wu-  
belmi“. Romanze; Dvorak: Indian, Capriccio;  
Allegretto; Valse caprice; Radini: Valse; Ber-  
tini-Kreidler: Fuge in A-dur; Samartini:  
Canto amoroso; Paganini-Kreidler: Preludio et  
Allegro; Paganini: Capriccio;  
Am Klavier: Theodor Nider.

Karten von 2.50 Mk. bis 12.- Mk. bei  
H. Strand, Dzielna 12. erhältlich

## Fräulein

18 Jahre alt, evang., mit guter  
Erziehung, klaffender Gymnasial-  
bildung, Stenographin, der Kan-  
desprachen in Wort und Schrift  
mächtig, sucht Stellung im Büro  
oder als Kassierin, hier oder aus-  
wärts. Off. unter „K. E.“ an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

## Junges Fräulein,

welches deutsch u. polnisch spricht,  
sucht per sofort oder später Stel-  
lung als Köchin, Stütze der Haus-  
frau, Verkäuferin, Kassiererin oder  
dgl. Zu erfragen bei Schilling,  
Juliusstr. 17, B. 10.

## Zu laufen gesucht,

für eine Konditorei: Glühwein,  
10 eiserne Tischen mit Stein-  
platten, Glühwein, Gl. Angebot  
unter „Konditorei“ an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

## Lehrer

mit Gymnasialbildung für den  
Unterricht von 3-4 Kindern  
auf ein Gut.  
Offerten sub „Hauslehrer“ an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

## Laufburische

welcher polnisch und deutsch lesen  
u. schreiben kann, für das Kontor  
geeignet. V. Mikal u. Co.  
Karlow.

## 10,000 Mark

werden von einem ausländischen  
Zinsgänger zur in Betrachtung  
einer Fabrik auf 1. Hypothek zu  
leihen gesucht. Geht. Angebot  
find an die Exped. d. Bl. unter  
„G. P. S.“ zu richten.

## 40,000 Mark

und  
40,000 Mbl.

sind auf 1. Hypothek sofort zu ver-  
leihen im ganzen oder geteilt zu  
kaufen ein Haus  
im Zentrum der Stadt. Adresse  
unter „M. N. 40“ an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

## Eine Landwirtschaft

von 19 Morgen Land, davon 1/2  
Morgen Vieh u. Feldbau, mit  
Wald, Obst, Garten, 7 Hektar von  
Lodz und 3 Hektar der Konstan-  
tinow, zu verkaufen. Zu erfragen  
bei Ziefert, Polnastraße 13  
(in Kozmin).

## Zu verkaufen

2 Morgen Land nebst den dazu  
gehörigen Wirtschaftsbauwerken.  
Zu erfragen Srednia Nr. 128  
beim Wirt.

## Erste

Christl. Heilanstalt  
für Zahn- u. Mundkrankheiten  
Sienkiewiczastraße 88.  
Homöopathische Behandlung.  
G. Gutzmann.

## Die Zahnärzte

Ad. & L. Zadiewicz  
haben ihre Tätigkeit wieder auf-  
genommen.  
Petrikauer Straße 164 (eig. Haus).  
Sprechstunden von 9 Uhr früh  
bis 8 Uhr abends.

## Schlafzimmer

hell, hohe, erfrisch. Habitat, zu  
verkauft. Beschäftigung von 10-2  
Uhr. Andrzejastraße 24, Hauscher  
im Hofe.

## Ein weißer

Kragen mit Muff  
(Stoffe) auch neu zu verkaufen  
Petrikauer Str. 79, in der  
Schlosserei am Hofe links.

## Zu verpachten

vom Oktober d. J. an in New  
Moskwa an der Wladimirer Straße  
10 Morgen Land mit Scheune  
und Wohnung. Näb. Pet-  
rikauer Straße 255, beim Wirt.

## Zwei

Polstergarnituren  
mit ein. Flügel zu verkaufen.  
Wulzanka 140, 2. St., zu  
erfragen bei W. W. v. 10  
1 Uhr u. mittags.

## Zweifelhafes schön

möbl. Zimmer  
mit kl. Schönbildung, sucht  
Stellung als Kassiererin, Ver-  
käuferin oder in Kleider-  
Gesch. Off. unter „Sch. M.“ an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

## Zum Anschneiden! Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn.

Zug Nr.	Abfahrt Lodz	Ankunft Kozłowski	Anschluß nach
252	1230	110	Warschau, Sosnowice
254	620	710	Warschau
256	1135	1250	Warschau, Stargiszko
258	430	520	Sosnowice, Tomaszów
260	840	950	Warschau
Zug Nr.	Abfahrt Kozłowski	Ankunft Lodz	Anschluß von
253	240	330	Warschau
255	900	950	Sosnowice, Warschau, Tomaszów
257	130	245	Sosnowice, Tomaszów
259	615	700	Warschau, Tomaszów
261	1030	1140	Sosnowice

Die unterführten Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit 9.34.11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens



## Gilen Cie

das Abonnement der  
Lodzer Freien Presse

## zu erneuern!